

## **Merkblatt zu Gesundheitsgefährdungen durch das Coronavirus**

**Arbeitgeber haben ab Inkrafttreten der Änderung der SARS-CoV-2-Arbeitsschutzverordnung die Beschäftigten zu den Gesundheitsgefahren durch das SARS-CoV-2-Virus zu informieren und ihnen während der Arbeitszeit zu ermöglichen, sich gegen das Coronavirus impfen zu lassen.**

### **Gesundheitsgefährdung durch SARS-CoV-2**

#### **Übertragungsweg**

Der Hauptübertragungsweg für SARS-CoV-2 ist die Aufnahme virushaltiger Partikel über die Atemwege, die z.B. beim Atmen, Husten, Sprechen, Singen, Niesen entstehen. Eine Kontaktübertragung durch mit SARS-CoV-2-Viren kontaminierte Flächen ist ebenfalls möglich. Virushaltige Tröpfchen und Aerosole verbleiben in Räumen deutlich länger in der Luft als im Freien. Deshalb ist in geschlossenen Räumen die Ansteckungsgefahr deutlich höher. Hier sind Abstand halten und das Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung oberstes Gebot.

#### **Symptome und Krankheitsverlauf**

Die Symptome reichen von Husten, Fieber, Schnupfen, sowie Geruchs- und Geschmacksverlust bis hin zu massiven Atembeschwerden. Der Krankheitsverlauf variiert stark in Symptomatik und Schwere: Symptomlose und milde Infektionsverläufe sind ebenso möglich wie schwere Pneumonien mit Lungenversagen und Tod.

#### **Komplikationen und Langzeitfolgen**

COVID-19 kann sich in vielfältiger Weise und nicht nur in der Lunge, sondern auch in anderen Organsystemen manifestieren. Neben direkten zellverändernden Effekten werden überschießende Immunreaktionen sowie Durchblutungsstörungen beobachtet. SARS-CoV-2 verursacht sehr häufig Atemwegsinfektionen, die sogar eine künstliche Beatmung und weitere Behandlungen erforderlich machen können. Darüber hinaus können Komplikationen wie Übelkeit, Appetitlosigkeit, Erbrechen, abdominale Schmerzen, Durchfälle, Nierenversagen, Hautausschläge, Herz-Kreislauf-Versagen bis hin zu Multiorganversagen auftreten.

Seit Mitte 2020 häufen sich zudem Hinweise auf mögliche gesundheitliche Langzeitfolgen einer SARS-CoV-2-Infektion – auch bei Personen mit einem leichten oder symptomarmen Krankheitsverlauf. Zu den häufig berichteten Beschwerden, die allein oder in Kombination auftreten können, zählen Müdigkeit, Erschöpfung und eingeschränkte Belastbarkeit, Kurzatmigkeit, Konzentrations- und Gedächtnisprobleme, Schlafstörungen, Muskelschwäche und -schmerzen sowie psychische Probleme wie depressive Symptome und Ängstlichkeit. Darüber hinaus werden auch eine Verschlechterung der Lungenfunktion sowie andere Organkomplikationen wie Leber- und Nierenfunktionseinschränkungen, Herzmuskelentzündungen und das Neuauftreten eines Diabetes mellitus beobachtet.



---

## Mutationen der SARS-CoV-2-Viren

Das Coronavirus ist in der Lage, zu mutieren und neue Varianten zu bilden. Diese Varianten sind oftmals infektiöser als ihre Vorgänger. Aus diesem Grund ist es besonders wichtig, mögliche Verbreitungswege und Infektionsherde einzudämmen.

## Therapie

Spezifische Medikamente gegen das Coronavirus sind derzeit noch nicht verfügbar. Es gibt bisher nur vereinzelte Therapien mit Medikamenten, die einen gewissen Erfolg versprechen. Es wird dazu noch intensiv geforscht.

## Testung

Eine Infektion mit dem SARS-CoV-2-Virus kann durch einen Test nachgewiesen werden. Grundsätzlich stehen zwei Testarten zur Verfügung, die beide über einen Abstrich aus dem Mund-Nasen-Rachen-Raum funktionieren. Schnelltests haben den Vorteil, dass die Auswertung vor Ort erfolgen kann und ein Ergebnis in der Regel in 15 – 45 Minuten vorliegt. PCR-Tests müssen im Labor ausgewertet werden und haben eine höhere Genauigkeit. Allerdings erhält man ein Ergebnis erst in 6 – 24 Stunden.

## Schutzmöglichkeiten

Zur Verminderung des Übertragungsrisikos haben sich die schnelle Isolierung von positiv getesteten Personen sowie die Identifikation und die frühzeitige Quarantäne enger Kontaktpersonen als wirksam erwiesen. Das Abstandhalten zu anderen Personen (mind. 1,5 m), das Einhalten von Hygieneregeln, das Tragen von (Alltags-) Masken sowie Lüften (AHA+L-Regel) sind Maßnahmen, die insbesondere auch die Übertragung von (noch) nicht erkannten Infektionen verhindern. Neben dem Einhalten der AHA+L-Regel ist die Impfung der beste persönliche Schutz, aber auch die wirksamste Maßnahme zum Schutz Dritter, da hierdurch Übertragungsketten unterbrochen und die Entstehung von Mutationen verringert werden können.

## Schutzimpfung

Wer sich gegen das Coronavirus impfen lässt, schützt vor allem sich selbst vor einem schweren oder tödlichen Krankheitsverlauf. Zudem hilft jede Corona-Impfung dabei, die Ausbreitung des Virus einzudämmen. So schützt jeder, der sich impfen lässt, auch die eigene Familie, Freunde und die Gemeinschaft. Obwohl die Impfstoffe nach derzeitigem Kenntnisstand eine gute Wirksamkeit bieten, kann es trotz Impfung zu einer Covid-19-Erkrankung kommen, da die Impfung keinen hundertprozentigen Schutz bietet. Allerdings zeigen Untersuchungen, dass geimpfte Personen im Falle einer Erkrankung in der Regel nur leichte Symptome aufwiesen oder sogar gänzlich symptomlos blieben. Aktuell gibt es in Deutschland keine Impfpflicht gegen das Coronavirus, sie ist jedoch sinnvoll und wird dringend empfohlen. Hat der Arbeitgeber Kenntnis vom Impfstatus der Beschäftigten, können Arbeits- und Gesundheitsschutzmaßnahmen ggf. angepasst werden.

Weiterführende Informationen unter <https://www.svlfg.de/corona-uebersicht>

Quelle: Veröffentlichungen der Bundesregierung [www.bundesregierung.de](http://www.bundesregierung.de) und des RKI [www.rki.de](http://www.rki.de)

